AZ 5200 Brugg • Nr. 11 – 17. März 2016

effingermedien
Verlag der Effingerhof AG
Aktuelles auch auf effingermedien.ch

Die Regionalzeitung für den Bezirk Brugg und angrenzende Gemeinden

Redaktion: 056 460 77 50
redaktion.ga@effingerhof.ch
Inserate: 056 460 77 84
inserate@effingerhof.ch
www.effingerhof.ch

General-Anzeiger

Unterwegs mit Drive / Campus

LASERPRAXIS
KOSMETIKPRAXIS
94056 GA
Microneedeling verbessert Ihre Hautstruktur nachweislich.Wir tun alles, damit Sie sich in Ihrer Haut wohlfühlen.
Andrea Marti · www.allergieundhaut.ch
079 657 73 24 · laserpraxis@allergieundhaut.ch

ParaMediForm
95070 GA
Institut für Gesundheit, Wohlbefinden und Gewichtsabnahme
ERFOLGREICH ABNEHMEN
Susanne Merz | 5200 Brugg
Tel. 056 441 83 41 | Fröhlichstrasse 51
www.pmf-brugg.ch

Kanalsanierung ist Vertrauenssache.
geiger
Kanaltechnik | www.geiger-kanaltechnik.ch
Geiger Kanaltechnik AG
Untere Grubenstr. 3, 5070 Frick
Tel. 062 865 40 00
info@geiger-kanaltechnik.ch
96115A GA

95312 GA
Bella Donna
Mode für die selbstbewusste Frau!
10% BON
Inserat ausschneiden
s.Oliver PREMIUM
ESPRIT
Brugg, Neumarkt 2 / UG
www.bella-donna.ch

Frisches CH-Gitzi
Lammprodukte
95222 GA
Metzgerei LÜTHI
Fleisch-Wurst-Spezialitäten
Holzgasse 1 5212 Hausen AG
Tel. 056 441 15 83 Fax 056 441 41 17

«Yes, Women can!»

PROMINENZ IM CAMPUSSAAL: **Einmal mehr bot der Campussaal den festlichen Rahmen für eine Tagung von nationaler Ausstrahlung. Gegen 350 Teilnehmerinnen aus allen Landesteilen, viele von ihnen in Kaderpositionen, fanden sich ein, um gemeinsam über das Thema «Yes, Women Can – Grenzen als Orte des Ansporns» nachzudenken. Eingeladen hatte die Stiftung Swonet (Swiss Women Network). Als prominenteste Teilnehmerin wandte sich die frühere Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf ans Plenum, und durch die Tagung führte der vom Fernsehen bekannte Stephan Klapproth. (Seiten 18 und 19)** *Bilder: pbe*

***LUPFIG**: André Blattmann, Chef der Armee, referierte*

Ohne Sicherheit kein Wohlstand

«Der höchste Soldat der Schweiz» – als solchen bezeichnete sich Blattmann selber – war auf Einladung der SVP Bezirk Brugg in den Saal des «Ochsen» gekommen. Er referierte vor etwa 130 Personen.

Peter Belart

In seinen Ausführungen analysierte André Blattmann die aktuelle Weltlage, vor allem deren Unruheherde. Die für unser Land relevanten Vorgänge teilte er in drei Gruppen ein: Kriege, Terrorismus und Armut. «Die Ereignisse kommen näher», gab er zu bedenken und verwies auf die Auseinandersetzungen in der Ostukraine und im Nahen Osten, auf die Anschläge in Paris, die ganze Städte lahmgelegt hatten, und auf die katastrophalen Zustände in vielen Ländern, die ursächlich hinter den Flüchtlingsströmen stehen. Blattmann machte deutlich: «Ohne Sicherheit gibt es keinen Wohlstand.» (Seite 32)

Korpskommandant André Blattmann *Bild: pbe*

diese Woche

Der neue Präsident des Gewerbevereins Zentrum Brugg heisst Dietrich Berger.

SEITE 3

Jörg Wüst wurde als Präsident des Gewerbevereins Windischplus glanzvoll bestätigt.

SEITE 18

Neubau & Renovationen
Gerüstbau & Fassadensanierung
Aussenwärmedämmung
W Gobeli
5225 Bözberg • 5236 Remigen
Tel. 056 / 441 51 50
www.wgobeli.ch
95215 GA

HANS MEYER AG
• Transporte
• Aushub / Rückbau
• Kies- und Recyclingmaterial
• Mulden- und Containerservice
• Kehrichtabfuhr
Lättenstr. 3, 5242 Birr
Tel. 056 444 83 33
e-mail: dispo@hans-meyer-ag.ch
www.hans-meyer-ag.ch
95588 GA

Sie sind noch kein Kunde von uns ?
Wir sind trotzdem für Sie da!
Prompter Service….
Anruf genügt! 056 441 18 15
expert Bertschi
audio • multimedia • video
Klosterzelgstrasse15, 5210 Windisch
Tel.: 056 441 18 15
www.expert-bertschi.ch
info@expert-bertschi.ch
94997 GA

Bäckerei Lehmann
Unterdorfstrasse 15
Schinznach
Neu mit Sitzgelegenheit und Milchmischgetränken
www.baeckerei-lehmann.ch
1984 Lehmann
92334 GA

Bäckerei Lehmann
Hauptstrasse 42
Villigen
Mo - Sa 06.00 - 12.00
Parkmöglichkeiten rund ums Haus.
1984 Lehmann
94097 GA

KLINSO
KLappladen & INsekten- & SOnnenschutz
Seit 1997 in Ihrer Region
Schatten planen?
Die Terrassen-Beschattungs-Lösung!
96250 GA
StorenService
056 441 51 51

Inserat

35 Jahre Piatti Fachhändler

Leute, die eine Kochinsel haben, brauchen keine Ferien mehr!

96422 RSK

ERNST KÜCHEN
5322 Koblenz
Telefon 056 427 09 50
www.ernst-kuechen.ch
Ausstellung:
Schartenstrasse 117, 5430 Wettingen

VELTHEIM

Sanierung Schwimmbad Schinznach

An den Sommergemeindeversammlungen 2015 haben die Gemeinden Schinznach-Bad, Schinznach, Scherz und Veltheim den Kredit von 3.48 Millionen Franken für die Sanierung des Schwimmbads Schinznach gutgeheissen.
Die Schwimmbadkommission hat sich sofort an die Umsetzung gemacht und somit laufen die Arbeiten für die Sanierung auf Hochtouren. In den letzten Monaten wurden Offerten eingeholt und der Generalplaner bestimmt. Die Firma Beck Schwimmbad AG, Winterthur, hat den Zuschlag erhalten. Gemeinsam wurde das Bauprojekt ausgearbeitet und das entsprechende Gesuch liegt nun auf der Gemeindekanzlei Schinznach auf. Ebenso wurden die Unterlagen an den Kanton zur Prüfung weitergeleitet.
Sobald das Baugesuchsverfahren abgeschlossen ist, können die Bagger im Schwimmbad Schinznach auffahren. Der Baubeginn ist auf September/Oktober 2016 geplant, damit die Badi für die Saison 2017 in neuem Glanz erstrahlt.
Für die Schwimmbadkommission: Yvonne Berglund, Vizeammann Veltheim

SCHINZNACH-BAD

■ Verkehrsspiegel Unterdorfstrasse

Die Verkehrsspiegel an der Kreuzung Unterdorfstrasse/Aarauerstrasse sowie an der Kreuzung Schachenstrasse/Aarauerstrasse wurden ersetzt. Die neuen Verkehrsspiegel sind leicht gewölbt und verfügen über einen Anlauf- resp. Frostschutz. Zudem wurde die Sichtzone erweitert.

Inserat

95799 ACM

Alpsteg Fenster AG
5600 Lenzburg

Fenster sind unsere Leidenschaft!

• Fenster • Kompetenz
• Türen • Qualität
• Beschattungen • Erfahrung

www.alpsteg.ch

***WINDISCH**: Generalversammlung des Gewerbevereins Windischplus*

«En guete, schöne Bricht»

Wohl etwa 40 Mitglieder fanden in der «Güggeli Waage» Windisch zusammen zu einer problemlosen GV und einem feinen Nachtessen.

Peter Belart

Präsident Jörg Wüst erhob sich von seinem Sitz am Vorstandstisch, um die Versammlung zu eröffnen. Neben dem römischen Tapeten-Abbild machte er eine zwar etwas kleiner dimensionierte, aber sehr gute, weil sehr lebendige und freundliche Figur, siehe Bild! In seiner Begrüssung wünschte er sich von den anwesenden Pressevertretern «en guete, schöne Bricht», ein Wunsch, dem man sich selbstverständlich in keinster Weise widersetzen möchte. Wie kämen wir dazu!

Aktivitäten

Wüst gab die aktuelle Mitgliederzahl des Gewerbevereins Windischplus (Windisch, Habsburg, Hausen, Mülligen) bekannt: 98 Aktive, 2 Ehren- und 3 Freimitglieder, also im Total 103 Vereinsmitglieder.
In seinem Jahresbericht erinnerte Wüst an die folgenden Aktivitäten: Besichtigung Domino, Hausen; Ausflug in den Jura; «Wirkstoff»-Veranstaltung «Lehrling, wo bist du?»; Expo Brugg/Windisch; Martinitreff zum Thema «Überleben mit dem starken Franken»; Fondueplausch.
Im angebrochenen Jahr will sich der Verein wieder an einer «Wirkstoff»-Veranstaltung beteiligen; geplant ist zudem eine Betriebsbesichtigung der Firma Voegtlin-Meyer, ein Tagesausflug ins Elsass, der Martinitreff in Villigen und das Waldfondue im Dägerli.
Weiter wurde der ganze Vorstand mit Applaus wiedergewählt, und einem neuen Vorstandsmitglied wurde das Vertrauen ausgesprochen. Neu leiten also die folgenden Personen die Geschicke von Windischplus: Jörg Wüst (Präsident), Beatrice Keller, Christian Hoffmann, Hanspeter Schilling, Peter Vismara und neu André Zumsteg.

Jörg Wüst (rechts), Präsident des Gewerbevereins Windischplus *Bild: pbe*

Expo und Tischmesse

In kurzen Statements ergriffen nicht weniger als sieben Votanten das Wort. Zuerst liess Urs Keller als OK-Präsident der Expo 2015 jenes Ereignis Revue passieren. Er zog eine fast ausschliesslich positive Bilanz: liebevoll und attraktiv gestaltete Stände, schönes Wetter, grosser Publikumsaufmarsch, gute Stimmung. Auch die noch nicht ganz abgeschlossene Rechnung lässt Erfreuliches erwarten. Keller liess erkennen, dass die Expo 2018 bereits in einzelnen wichtigen Punkten in Vorbereitung ist.
Martin Jakob ergriff das Wort namens der KMU Region Brugg. Er verwies auf die am 29. August stattfindende Tischmesse im Campussaal. Dabei handelt es sich um ein Kontaktforum «B2B» (Business to Business), wo sich also Unternehmen präsentieren und vernetzen können. Anmeldeschluss ist der 30. April (bruggregio.ch).

Gemeindeaufgaben

Als Vertreter ihrer Gemeinden traten nacheinander die Ammänner Heidi Ammon (Windisch), Eugen Bless (Hausen) und Ueli Graf (Mülligen) auf. Einen hoch interessanten Satz formulierte Ammon: «Wir sind in den letzten Zügen.» Dabei bezog sie sich auf nichts anderes als auf die Vorbereitungen für einen Wochenmarkt in Windisch. Was die Finanzlage der Gemeinde Windisch betrifft, so ist eine leichte Entspannung festzustellen, dies allerdings im Wissen, dass zwei Schulanlagen sanierungsbedürftig sind. Ammon erwähnte als weitere gewichtige Traktanden das Verkehrsmanagement und die BNO-Revision, die gemeinsam mit Brugg umgesetzt wird.
Bless sprach vom Bevölkerungszuwachs in Hausen, der den Bau eines neuen Schulhauses und nun noch einer Mehrzweckhalle notwendig macht. Letzteres Projekt hat einen Umfang von rund 10 Millionen Franken und ist damit das grösste Bauvorhaben, das jemals in Hausen anstand.
Ueli Graf stellte sich zuerst den Anwesenden vor, ist er doch erst seit wenigen Monaten im Amt und als relativ neu Zugezogener noch nicht allen bekannt. In seiner Gemeinde gibt gegenwärtig die Kiesabbau-Thematik viel zu reden, vor allem auch die Frage des damit verbundenen Verkehrsaufkommens.
Schliesslich kam es noch zu zwei Kurzauftritten von Benno Meier und Dietrich Berger. Meier wurde als scheidender Präsident des Gewerbevereins Zentrum Brugg verabschiedet, und Berger stellte sich als dessen Nachfolger vor.

***INTERVIEW**: Petra Rohner, Gründerin und Geschäftsführerin von Swonet*

«Gute Arbeit allein genügt nicht»

Am Nachmittag, als die Tagungsteilnehmerinnen sich zu Workshops zusammenfanden, nahm sich Petra Rohner Zeit für ein Gespräch mit dem GA (siehe Artikel S. 19).

Peter Belart

Frau Rohner, braucht es in der heutigen Zeit überhaupt noch eine frauenspezifische Organisation wie die Ihre?
Petra Rohner, milde lächelnd: Oh ja, es braucht uns sehr stark. Netzwerken ist an sich etwas eminent Wichtiges. Frauen müssen vermehrt Präsenz zeigen, besonders Unternehmens-intern. Der Austausch, wie er hier möglich ist, vermittelt Stärke. Es kommt dazu, dass Frauen branchenübergreifende Kontakte knüpfen können.

Wie entwickelt sich Ihre Stiftung?
Das Interesse nimmt markant zu. Heute sind Frauen von St. Gallen bis Genf nach Brugg gekommen. Die Mundpropaganda trägt Früchte; sie kommen immer wieder.

Bitte geben Sie uns ein Beispiel, woraus ersichtlich wird, wie Sie Frauen konkret unterstützen.
Nehmen wir das Beispiel von Frauen, die eine Babypause einschalten. Sie steigen zum Beispiel für fünf Jahre aus ihrem Job aus und sind in dieser Zeit völlig weg vom Fenster. Für solche Fälle und vor allem für den Wiedereinstig haben wir eine Mentoring-Plattform. Erfahrene, berufstätige Frauen stehen da unterstützend zur Verfügung. Es wird als bereichernd empfunden, Hilfe anzubieten, Hilfe zu leisten und Hilfe anzunehmen. Manche Frauen müssen dabei Grenzen überwinden: Mach es! Tu es!

Petra Rohner *Bild: pbe*

Wie ist Swonet selber vernetzt?
Wir pflegen eine intensive Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Frauenorganisationen, von denen es in der Schweiz mehr als 70 gibt. Das hilft, vor allem junge Frauen etwa bei Bewerbungen zu unterstützen, sie in der Geschäftsführung zu beraten oder sie grundsätzlich zu ermutigen, ihr Selbstwertgefühl zu stärken.

Ermutigen zu was?
Viele treten ins Geschäftsleben ein und fragen sich mit Blick auf sehr erfahrene Geschäftsfrauen: Was kann ich denn denen schon bieten? Als Neueinsteigerin kann ich ja gar nichts eingeben. Dabei vergessen sie, dass die Älteren zwar fachlich versiert und erfahren sind, das Denken von jungen Menschen aber nicht mehr kennen. So entsteht eine Win-win-Situation auf unterschiedlicher Ebene.
Was können Sie zur Haltung von Unternehmen gegenüber weiblichen Mitarbeitenden sagen?
Grundsätzlich sind Firmen sehr offen. Sie haben erkannt, dass gemischte Teams eine Bereicherung für das Unternehmen sind. Wenn es hingegen um Karriereschritte geht, sieht die Sache anders aus. Männer positionieren sich frühzeitig und resolut. Frauen liegt das weniger. Sie leisten gute Arbeit und zählen darauf, dass dies einem Vorgesetzten doch auffallen wird. Wir müssen sie aber darauf aufmerksam machen: Gute Arbeit allein genügt nicht. Man muss auf die eigenen Qualitäten und Ziele hinweisen und sich an die richtigen Personen wenden.

Wie wünschen Sie sich die Berufswelt in zehn Jahren?
Ich wünsche mir, dass sich vor allem die jüngeren Männer für das Recht einsetzen, an der Entwicklung der Familie teilzuhaben. Es muss auch auf allen Kaderstufen die Möglichkeit für teilzeitliche Arbeit geben. Wenn solches einseitig nur für Frauen angeboten wird, kann das nicht funktionieren. Ich denke, sehr viele Männer sind für ein so erweitertes System durchaus offen.

***BRUGG/WINDISCH**: Eveline Widmer-Schlumpf im Campussaal*

«Eine Reihe von Grenzerfahrungen»

Es war der Stiftung Swonet gelungen, die frühere Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf als Gastreferentin zu gewinnen.

Peter Belart

Begrüsst wurden die rund 350 Teilnehmerinnen am Business and Network Day von Petra Rohner, der Gründerin und Geschäftsführerin von Swonet. Nach wenigen Sätzen übergab sie das Wort an Stephan Klapproth, der als unglaublich beschlagener Moderator den Event begleitete. Mit einer ebenso witzigen wie gescheiten Einführung kündigte er den Auftritt von Eveline Widmer-Schlumpf an.

Eveline Widmer-Schlumpf

Stephan Klapproth

«Women Network» *Bilder: pbe*

Dem Druck widerstehen

Die Altbundesrätin – «Bitte sprechen Sie mich nicht als Altbundesrätin an; ich bin Frau Widmer!» – also: Frau Widmer trat in ungebrochener Frische und mit der ihr eigenen sachlich-konsequent wirkenden Energie unter grossem Applaus ans Rednerpult. «Wir haben schon viel erreicht», sagte sie, «und doch sind Frauen in Kaderpositionen und in Exekutiven noch krass untervertreten. Warum ist das so? Stossen Frauen immer noch an Grenzen, trotz verbesserter Strukturen? Oder stehen sich die Frauen gar selbst im Weg?» Mit Blick auf Swonet sagte Widmer: «Subjektive Grenzen lassen sich leichter überschreiten, wenn man nicht allein ist.»

Mit Bezug auf das Tagungsthema («Grenzen als Orte des Ansporns») sagte Widmer: «Mein Leben war eine Reihe von Grenzerfahrungen. Ich empfand Grenzen immer als Ansporn und versuchte sie zu beseitigen oder doch zu verschieben. Das braucht Vertrauen in andere, aber vor allem Selbstvertrauen.»

Den 12. Dezember 2007 bezeichnete Widmer als «Grenzerfahrung der besonderen Art». Der Hauptgrund für ihre Wahlannahme als Bundesrätin, die sie am Folgetag ausgesprochen hatte: «Ich wollte mich dem Druck nicht beugen.» Sie habe damals eine Solidaritätswelle gespürt, vor allem – aber nicht nur! – von Frauen. «Ich hatte das Gefühl, nicht allein zu sein. Ohne diese Unterstützung, auch aus der Familie, hätte ich meine Ziele nie erreicht.»

Frau Widmer richtete den Blick in die Zukunft und sagte: «Das zu halten, was wir haben, genügt nicht. Nach wie vor sind grosse Anstrengungen erforderlich. Bleiben wir dran!» Und sie schloss mit einem Bonmot: «Sehen Sie, in der Schweiz ist es doch so: Zuerst erscheint alles unmöglich, und danach ist alles selbstverständlich.»

Im anschliessenden Gespräch mit Stephan Klapproth kamen ganz unterschiedliche Themen zur Sprache.

Frage: «Nach Ihrer Wahl in den Bundesrat – kehrte mit der Zeit Normalität ein?»

Antwort: «Nein, Normalität würde ich das nicht nennen. Aber ich habe gelernt, mich mit der Nicht-Normalität abzufinden.»

Frage: Wie muss man sich Frau Widmer jetzt vorstellen – interessieren Sie sich noch für die politischen Geschehnisse?»

Antwort: «Ich habe 30 Jahre lang intensiv Politik gemacht. Ich war immer ein sehr politischer Mensch und werde es auch bleiben.»

Frage: «Wie stellen Sie sich zum Modell einer Frauenquote?»

Antwort: «Eigentlich war ich immer gegen Quoten. Aber wenn man sich keine Ziele setzt ...»

Stiftung SWONET

Aktivitäten von und für Frauen in der Schweiz – das bietet die Stiftung SWONET (Swiss Women Network) und fördert so die wirtschaftliche Unabhängigkeit und gesellschaftliche Gleichstellung der Frau. Des weiteren engagiert sich die Stiftung für die Kommunikation unter den Schweizer Frauenorganisationen und trägt damit zur besseren Vernetzung und Zusammenarbeit bei.

***SWONET**: Prominent besetztes Podium – einige Zitate*

«Mädchen gehören nicht aufs Töffli»

Drei völlig unterschiedliche Sichtweisen – und doch stehen vergleichbare Triebfedern dahinter.

Peter Belart

Doris Russi Schurter widmet sich vollamtlich strategischen Gremien als Verwaltungs- und Stiftungspräsidentin. Sie ist Mutter eines erwachsenen Sohnes, kulturell interessiert, hält sich fit mit Rudern, Langlauf und Skifahren und reist gerne.

«Mein Traum war, weg von den kleinen Verhältnissen, in denen ich aufgewachsen bin. – Ich studierte Jus, weil ich das für kein sehr strenges Studium hielt und weil ich gerne Dinge analysiere. – Ich wollte immer zwei, drei Schritte weiterkommen. – Oben ist die Aussicht viel besser. – Männer haben meine Karriere unterstützt. – Man soll zuerst operative Erfahrungen sammeln; es braucht Lebenserfahrung, um in einem Verwaltungsrat Einsitz zu nehmen. – Man muss sagen, was man will.»

Doris Russi Schurter im Gespräch mit Stephan Klapproth

Markus F. Kaiser

Sabine Holbrook *Bilder: pbe*

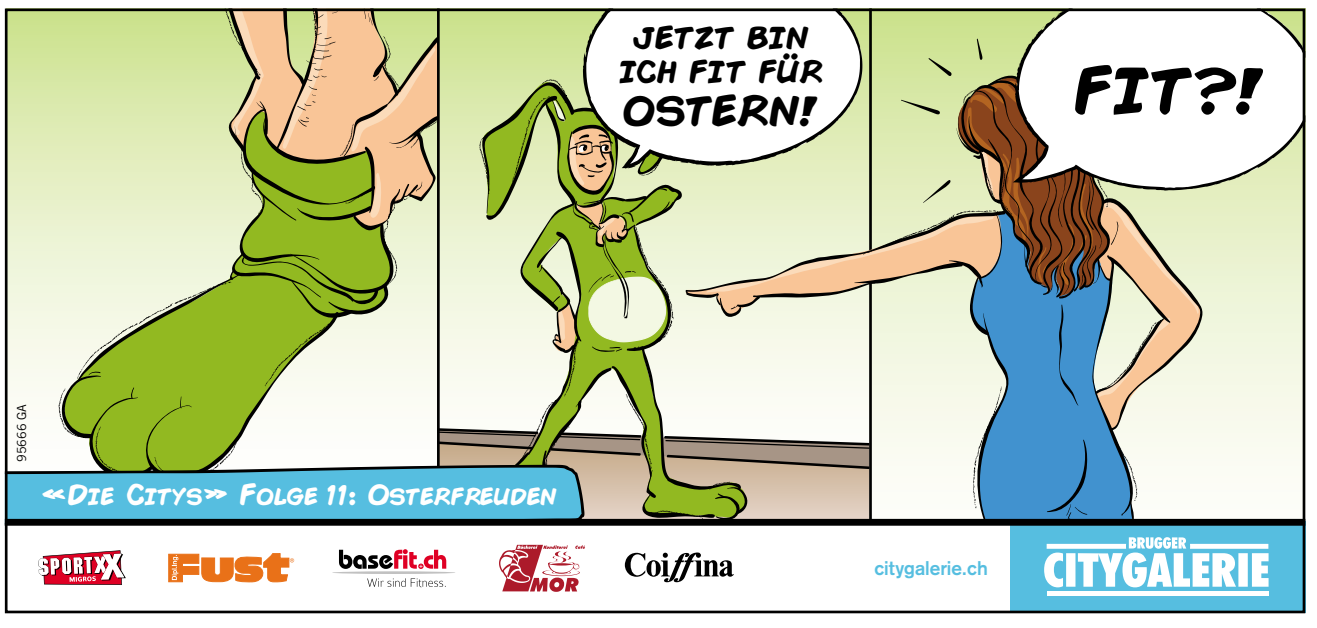
Es harzt

Der Verbandsmanager, Dozent und Betriebsökonom Markus F. Kaiser ist als Ressortleiter der Schweizer Kaderorganisation unter anderem für das gesamte Angebot im Karriere-Service verantwortlich. Er betreibt Ausdauersport.

«Sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer stehen in der Pflicht, Grenzen zu überschreiten. – Führung beginnt bei der Selbstführung. – Die moderne Führungskraft ist Leader, Entrepreneur, Coach – und Frau! – Die zukünftige Führungskraft ist die Frau; soziale Kompetenzen nehmen an Bedeutung zu. – Wenn Frauen in Führungspositionen stehen, resultieren nachweislich bis zu 48% mehr Gewinn für das Unternehmen. – Es harzt in der Praxis. Fünf Punkte gilt es zu überdenken: Vereinbarkeit von Familie und Beruf; Arbeitszeit und Arbeitsort flexibel gestalten; Umdenken in der Ausbildung; gleich lange Spiesse in der Karriereentwicklung; es geht um den Gesamterfolg des Unternehmens.»

Dafür lebe ich

Nach dem Studium und der Kinderbetreuung setzte sich Sabine Holbrook als 28-Jährige das erste Mal auf ein Motorrad. Heute startet sie als erfolgreiche Rennfahrerin der Superbike-Klasse und lässt sich auch durch einen schweren Unfall nicht bremsen.

«Wenn es schon crazy ist, dann sitze ich lieber selber am Steuer. – Die Mutter sagte, Mädchen gehören nicht aufs Töffli. – Es funktioniert nur, wenn man an sich selber glaubt. – Es braucht Ehrgeiz und Hartnäckigkeit. – Ich mache da draussen ja nicht Harakiri; ich fahre nicht, um mich umzubringen. – Am Anfang sagten sie: Die Alte hat ja nen Schaden. Inzwischen finden es die Männer ganz lässig, wenigstens solange ich nicht schneller bin als sie. – Man muss sich den Gegebenheiten anpassen. – Das ist meine Leidenschaft, mein Leben. Es ist nicht einfach ein Job. Dafür lebe ich!»

Inserat